



Curriculum Vitae Prof. Dr. Jutta Gärtner



Name: Jutta Gärtner
Geboren: 1961

Forschungsschwerpunkte: Neuropädiatrie, Kindliche Multiple Sklerose, Kindliche Demenzerkrankungen, Stoffwechselerkrankungen

Jutta Gärtner ist Kinderärztin und Spezialistin für Neuropädiatrie (Kinderneurologie). Schwerpunkte ihrer Forschung sind neurometabolische und neurodegenerative Krankheiten bei Kindern, wie zum Beispiel kindliche Demenzerkrankungen und die kindliche Multiple Sklerose. Mit ihrer Forschung will sie Ursachen dieser seltenen Erkrankungen aufklären und zur Entwicklung neuer Therapieansätze beitragen.

Akademischer und beruflicher Werdegang

- seit 2014 Zusatzbezeichnung Palliativmedizin
- seit 2008 Leiterin des Deutschen Zentrums für Multiple Sklerose im Kindes- und Jugendalter (gemeinsam mit Prof. Dr. Wolfgang Brück)
- seit 2005 Schwerpunktbezeichnung Neuropädiatrie
- seit 2002 Direktorin der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Universitätsmedizin Göttingen
- 2000 - 2002 Professorin für Pädiatrie und Neuropädiatrie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
- 1995 - 2000 Apl. Professorin für Pädiatrie und Neuropädiatrie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
- 1995 Fachärztin für Kinderheilkunde und Jugendmedizin
- 1995 Habilitation, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
- 1993 - 1995 Klinische und wissenschaftliche Tätigkeit, Pädiatrie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

- 1992 Ärztliche Approbation in den USA (USMLE)
- 1988 - 1993 Postdoktorandin und klinische Tätigkeit an der Johns Hopkins University School of Medicine sowie am Johns Hopkins Hospital in Baltimore, USA
- 1981 - 1988 Studium der Medizin und Promotion an den Universitäten Leuven, Belgien, und Hamburg

Funktionen in wissenschaftlichen Gesellschaften und Gremien

- seit 2012 Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Von-Behring-Röntgen-Stiftung
- 2009 - 2013 Vorstandsmitglied Kompetenznetz Multiple Sklerose
- 2008 - 2012 Stellvertretende Sprecherin des Fachkollegiums Medizin der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)
- 2008 - 2012 Sprecherin der Sektion 4 des Fachkollegiums Medizin „Genetische, metabolische und regulatorische Basis von Krankheiten und Public Health“ der DFG
- seit 2007 Mitglied in der Kommission für Arzneimittel für Kinder und Jugendliche (KAKJ), Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM)
- seit 2005 Mitglied im ärztlichen Beirat der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft
- 2004 - 2012 Fachkollegiatin der DFG, Vertreterin des Fachs Kinderheilkunde
- 2004 - 2012 Mitglied im Vorstand der Europäischen Stoffwechselgesellschaft (SSIEM)
- seit 2004 Mitglied der Hochschulkommission der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde und Jugendmedizin (DGKJ), seit 2012 Vorsitzende
- 2004 - 2012 Mitglied im Vorstand der DGKJ
- 2003 - 2006 Mitglied der Kommission Frauenförderung und Gleichstellung, Universität Göttingen
- 2003 - 2006 Mitglied der Studienkommission, Universität Göttingen
- seit 2003 Sprecherin des Forschungsförderprogramms, Universität Göttingen
- seit 2003 Mitglied der Forschungskommission, Universität Göttingen

Projektkoordination, Mitgliedschaft in Verbundprojekten

- seit 2014 DFG-Projekt „Neurodegenerative Erkrankungen mit Manifestation im Kindes- und Jugendalter ('kindliche Demenzen') - Ursachenklärung und Therapieansätze“
- 2011 - 2014 DFG Winter School „Seltene Erkrankungen mit Beginn im Kindes- und Jugendalter“
- seit 2011 DFG-Projekt “Clinical and molecular characterization of genetically determined unclear white matter disorders”

- seit 2009 DFG-Projekt „Molekulare und funktionelle Charakterisierung humaner Peroxine“
- 2009 - 2014 DFG-Projekt „Neurometabolische und neurodegenerative Krankheiten des Kindes- und Jugendalters“
- 2006 - 2010 DFG-Projekt „Klinische, molekulare und funktionelle Charakterisierung von Connexin assoziierten Erkrankungen der weißen Hirnsubstanz“
- 2002 - 2006 DFG-Projekt „Pathogenese der X-chromosomalen Adrenoleukodystrophie“
- 2002 - 2006 DFG-Projekt „Peroxisomenbiogenese und ihre Rolle in der Entstehung monogener Erbkrankheiten“

Auszeichnungen und verliehene Mitgliedschaften

- 2019 Hamburger Wissenschaftspreis
- seit 2014 Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina
- 2014 Reinhard Koselleck-Projekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft
- 2010 Aufnahme in das AcademiaNet, exzellente Wissenschaftlerinnen im Blick, Robert Bosch Stiftung
- 2008 Fundraising-Preis des Stiftungsrats der Universität Göttingen für die Gründung des Deutschen Zentrums für Multiple Sklerose im Kindes- und Jugendalter (gemeinsam mit Prof. Dr. Wolfgang Brück)
- 1996 Gerhard Hess-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)
- 1996 Adalbert Czerny-Preis der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde und Jugendmedizin (DGKJ)
- 1990 Child Health Research Award, National Institutes of Health (NIH), USA
- 1988 - 1990 Ausbildungsstipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Forschungsschwerpunkte

Jutta Gärtner ist Spezialistin für Neuropädiatrie (Kinderneurologie). Schwerpunkte ihrer Forschung sind neurometabolische und neurodegenerative Krankheiten bei Kindern, wie zum Beispiel kindliche Demenzerkrankungen und die kindliche Multiple Sklerose. Mit ihrer Forschung will sie Ursachen dieser seltenen Erkrankungen aufklären und zur Entwicklung neuer Therapieansätze beitragen.

Neurodegenerative Erkrankungen wie Demenz kommen nicht nur bei älteren Menschen vor. Auch Kinder und Jugendliche können an erblichen Varianten dieser Krankheiten leiden. Erste Krankheitssymptome sind oft Bewegungsstörungen, Seh- und Hörstörungen und

Krampfanfälle. Die Patienten verlieren dann sukzessive ihre motorischen und kognitiven Fähigkeit und sterben in jungen Jahren. Jutta Gärtner erforscht die Ursachen und Mechanismen von kindlicher Demenz, die meistens eine Folge von angeborenen Stoffwechselerkrankungen ist. Störungen in Stoffwechselwegen des Gehirns können zum Absterben von Nervenzellen führen.

Gärtner will das molekulare Zusammenspiel genetischer und nichtgenetischer Faktoren hinter der Erkrankung verstehen. Sie nutzt zellbiologische und molekulargenetische Methoden, um mögliche krankmachende Gene zu identifizieren und die beteiligten Stoffwechselwege in den Gehirnzellen zu erkennen. Heilbar sind bislang nur sehr wenige dieser Erkrankungen. Jutta Gärtner möchte für genetisch vorbelastete Kinder Ansätze entwickeln, die vor dem Ausbruch der Erkrankung schützen. Und sie hofft, dass innovative Therapien für bereits erkrankte Kinder gefunden werden können. Sie setzt sich daher für die translationale Verknüpfung der grundlagenwissenschaftlichen Erkenntnisse mit patientenorientierten Therapieansätzen ein. Ziel ist es, die Ergebnisse der Grundlagenforschung zeitnah in die klinische Anwendung zu bringen.